

# LOKZEIT

# KOPF

---

# ÜBER





## KRISTEN STEWART: VON BELLA BIS DIANA



Kristen Stewart im Film «Sils Maria» (2014) an der Seite von Juliette Binoche.

Es ging ein Raunen durch die Medienwelt, als Anfang 2021 das erste Foto der Schauspielerin Kristen Stewart als Lady Diana veröffentlicht wurde. Mit leicht geneigtem Kopf und scheuem Blick unter einem schwarzen Hut mit Schleier blickt die Darstellerin aus einem Fenster. Als im Jahr zuvor bekannt wurde, dass Kristen Stewart die Rolle von Lady Di übernimmt, gab es im Internet zunächst Kritik über diese überraschende Besetzung. Doch ihre grossartige Verkörperung in «Spencer» von Pablo Larraín – der Spielfilm ist in den USA und Grossbritannien bereits im Herbst in den Kinos gestartet – wird hoch gelobt, ihrem Auftritt als Prinzessin von Wales werden Oscar-Chancen eingeräumt: ein weiterer Meilenstein in der aussergewöhnlichen Karriere der 30-jährigen US-amerikanischen Schauspielerin.

Der Schweizer Kinostart von «Spencer» im Februar ist ein willkommener Anlass, Kristen Stewart eine länger geplante Reihe im Kinok zu widmen. Bereits im Biopic «Seberg», den sie 2019 am Zurich Film Festival persönlich vorstellte, schlüpft sie in die Rolle einer stilbildenden Ikone, der Schauspielerin Jean Seberg. Bereits da zeigte sie eindrücklich, wie es ihr scheinbar spielend leicht gelingt, eine irritierende Überlagerung zwischen dem kollektiv bekannten Image einerseits und ihrer schillernden Charakterzeichnung andererseits zu erreichen.

Im Rückblick ist es wenig überraschend, dass die am 9. April 1990 in Los Angeles als Kristen Jaymes Stewart geborene Tochter eines Fernsehproduzenten und einer Drehbuchberaterin bereits als Achtjährige Kurzauftritte im Fernsehen hatte. Mit elf Jahren gelingt ihr an der Seite von Jodie Foster der internationale Durchbruch im Thriller «Panic Room» (1998) von David Fincher, in dem sie als an Diabetes erkrankte Tochter überzeugt. Zusammen mit ihrem Auftritt im Thriller «Cold Creek Manor» von Mike Figgis etabliert sie sich als vielversprechende Nachwuchsdarstellerin; für beide Rollen wird sie für den renommierten «Young Artist Award» nominiert. Diese Anerkennungen können sie jedoch nicht auf den weltweiten Hype vorbereiten, den sie wegen ihrer Rolle als Bella Swan in den fünf «Twilight»-Filmen erlebt, die zwischen 2008 und 2012 gedreht wurden. Diese Filme stellen nicht nur ihr Leben, sondern auch das ihres Film- und damaligen Lebenspartners Robert Pattinson auf den Kopf: Sie werden zum Traumpaar einer Teenagergeneration.

Kristen Stewart gehört zu den seltenen Ausnahmen in Hollywood, der es gelingt, sich den sich abzeichnenden Bahnen eines Superstars des Blockbuster-Kinos zu entziehen. In einem Interview gesteht sie, sie habe Probleme wegen ihres Ruhmes mit «Twilight» gehabt, der quasi über Nacht kam. Sie habe damals nicht das Selbstbewusstsein für Hollywood und die Branche gehabt.

Was als Flucht verstanden werden könnte, lässt sich vielleicht mit ihrem rebellischen Naturell erklären, das Autoritäten ablehnt. Schon als die Vampir-Liebesfilme zu Kassenschlagern werden, sucht sie sich anders gelagerte Frauenrollen in Independent-Filmen, wie beispielsweise «Welcome to the Rileys» (2010) von Jake Scott, in dem sie eine junge Stripperin spielt, oder «On the Road» (2012) von Walter Salles. Es ist ihr Auftritt in Olivier Assayas' «Clouds of Sils Maria» (2014) an der Seite von Juliette Binoche, der sie zur Charakterdarstellerin adelt und sie endgültig aus dem medialen Korsett ausbrechen lässt, in dem sie wegen der «Twilight»-Filme steckte. Als erste US-Schauspielerin wird sie für diese Nebenrolle mit einem «César», dem französischen Filmpreis, ausgezeichnet. 2016 erweist sich als ihr bislang produktivstes Jahr in ihrer mittlerweile rund 50 Filme umfassenden Karriere. In diesem Jahr dreht sie mit so renommierten Filmschaffenden wie Kelly Reichardt («Certain Women»), Woody Allen («Café Society») und Ang Lee («Billy Lynn's Long Halftime Walk») sowie ein zweites Mal mit Olivier Assayas, der ihr in «Personal Shopper» eine Hauptrolle anvertraut.

Seit einiger Zeit entfaltet sich Kristen Stewart auch hinter der Kamera. Nach mehreren Kurzfilmen, in denen sie Regie führte, arbeitet sie aktuell an ihrem Spielfilmdebüt: «The Chronology of Water» ist die Verfilmung des gleichnamigen autobiografischen Buchs von Lidia Yuknavitch. Bereits abgedreht ist «Crimes of the Future», der neueste Film von David Cronenberg, in dem sie mit Léa Seydoux und Viggo Mortensen zu sehen sein wird.

Text: Andreas Stock

Das Kinok widmet Kristen Stewart im Februar eine Reihe mit ausgewählten Filmen.

## COMING OF AGE: DIE MITTE DER WELT

Es ist kompliziert für den 17-jährigen Phil: mit seiner Zwillingschwester Dianne und ihrer allein-erziehenden Mutter Glass lebt er in Visible, einer verwitterten Villa ausserhalb eines Städtchens. Die Bewohner\*innen dieses Städtchens sind für ihn nur die «kleinen Leute» – er findet sie spiessig. Und seine Mutter lehnen sie wegen ihrer unkonventionellen Lebensweise ab. Glass war als junge Frau hochschwanger aus Texas geflohen und hier ohne Plan und ohne Sprachkenntnisse angekommen. Ihren Kindern hat sie beigebracht: «Wer euch verletzt, dem tut doppelt weh oder geht aus dem Weg. Aber lasst euch niemals vorschreiben, wie ihr zu leben habt». Sie kann nicht wirklich kochen und bringt immer wieder neue Männer mit nach Hause. Dass die Männer kommen und gehen, Phil und Dianne jedoch nicht wissen, wer ihr Vater ist, ist ein grosses und belastendes Familiengeheimnis, das Glass partout nicht preisgeben will. Auch hatte sie noch eine dramatische Fehlgeburt, als die Zwillinge noch kleiner waren. Zum Glück gibt es Kat, Phils beste Freundin, mit der er durch dick und dünn geht. Mit ihr kann er auch über Jungs reden – denn sie stehen beide auf Jungs.

Als der interessante Nick neu in ihre Klasse kommt, schlägt bei Phil der Blitz ein: er verliebt sich Hals über Kopf. Phil beobachtet Nick jetzt immer beim Lauftraining. Und Nick will auch etwas von ihm! Seine Gefühle spielen verrückt. Die erste Liebe macht allerdings alles noch komplizierter. Was will Nick wirklich von ihm? Und wie kommt Nick mit Kat klar?

«Die Mitte der Welt» ist eine berührende Coming-of-Age-Geschichte. Phil muss mit seiner ziemlich anderen Familie fertigwerden und damit, nicht der Norm zu entsprechen. Er sucht seinen Weg aus dem Familienchaos heraus und durch die extrem beglückende und verwirrende erste Liebe – mit all den auf den ersten Blick unlösbar scheinenden Fragen. Wo soll sie denn liegen, seine «Mitte der Welt»?

Nach dem Roman von Andreas Steinhöfel, der 1998 veröffentlicht und 2016 verfilmt wurde, inszeniert Martin Pfaff ein «Kammerspiel über das Wagnis der Nähe». Martin Pfaff hat zuletzt «Der nackte Wahnsinn» von Michael Frayn auf die Bühne des Grossen Hauses und «Die Orestie» in die Lokremise gebracht. Für ihn ist «Die Mitte der Welt» eine Geschichte über den Mut, sich verletzbar zu machen – und das mitten in einem grossen Gefühls-Wirrwarr.

### DIE MITTE DER WELT NACH DEM ROMAN VON ANDREAS STEINHÖFEL [15+]

Inszenierung: Martin Pfaff

Ausstattung: Anja Kreher

Musik: Andi Peter

Dramaturgie: Armin Breidenbach

Koproduktion mit dem Festival jungspund

Mit: Julius Schröder, Jonathan Ferrari,

Tabea Buser, Lea Marie Jacobsen,

Marcus Schäfer, Diana Dengler

Premiere 26. Januar 2022

## BIRGIT WERRES – LET'S PLAY IT, ROLF!



Birgit Werres, Porträt, 2021

Als Auftakt nach der Winterpause präsentiert das Kunstmuseum St.Gallen in der Lokremise die Ausstellung «Birgit Werres – Let's play it, Rolf!». Die in Düsseldorf lebende Plastikerin Birgit Werres (\*1962 Stommeln) realisiert für die Kunstzone raumgreifende Installationen. Ihr innovatives plastisches Schaffen ist geprägt vom Interesse für Materialien und deren prozessuale Veränderungen. Bei Streifzügen durch die Stadt und Besuchen in Fabriken und Materialdepots analysiert sie die Transformationen von Dingen, die in unserem Alltag vorkommen und meist eine nützliche technische Funktion erfüllen, aber selten in ihren visuellen

und ästhetischen Qualitäten befragt werden. Die neuen Arbeiten werden ab 5. Februar 2022 im Dialog mit historischen und zeitgenössischen Werken anderer Künstlerinnen und Künstler aus der Sammlung Rolf Rieke gezeigt.

Kurator: Roland Wäspe

### BIRGIT WERRES LET'S PLAY IT, ROLF!

5. Februar – 7. August 2022  
Kunstzone in der Lokremise



ZU GAST

## SCAT & BEATBOX – NEUJAHRSKONZERTE DER BIG BAND KANTI WATTWIL

Die Big Band Kanti Wattwil startet unter der Leitung von Martin Winiger und Jan Geiger gewohnt schwungvoll ins neue Jahr und möchte mit ihren Neujahrskonzerten dem Publikum ein paar unbeschwerte Momente ermöglichen. Im neuen Programm «Scat & Beatbox» lässt die BBKW einerseits die guten alten Zeiten der goldenen Swing-Ära aufleben und erkundet andererseits auch gleich neue musikalische Wege in der Kombination von Beatboxen und Big Band. Für diese gemeinsame Entdeckungsreise hat das Toggenburger Jugend Jazz Orchester ein musikalisch breit aufgestelltes

Talent aus Süddeutschland zur Zusammenarbeit eingeladen. Der frisch gekürte «Klangspektrum Baden-Württemberg»-Preisträger Johannes Jäck wird stimmakrobatische Einlagen und ungläubig-bewunderndes Staunen in den Konzertsaal zaubern und zusammen mit der Big Band Kanti Wattwil für die Weiterverbreitung des höchst ansteckenden und wohlthuenden Big Band Jazz Virus und einer optimistischen Aufbruchstimmung ins Neue Jahr 2022 besorgt sein.

Sonntag, 16. Januar, 17:00 Uhr



ZU GAST

## ENERGIETREFF SG

Der EnergieTreff SG findet regelmässig in der Lokremise statt und wird gleichzeitig als Livestream übertragen. EnergieTreff SG definiert sich als Netzwerkveranstaltung für alle Beteiligten aus dem Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe, aber auch für Bauherrschaften und Verwaltungen. Seine Aufgabe besteht darin, alle Baubeteiligten zusammenzuführen und mit den neuesten Informationen im Bereich Energie zu versorgen. Im Rahmen einer kurzen und quartalsweise stattfindenden Abendveranstaltung greift er ein aktuelles Thema auf, beleuchtet es in Referaten und Diskussionen aus verschiedenen Richtungen und informiert über Neuigkeiten der Energie-agentur und des Kantons St. Gallen.

Programm am 9. Februar:

### HORTUS – EIN BÜROGEBÄUDE, DAS SEINE GRAUE ERSTELLUNGSENERGIE IN EINER GENERATION «ZURÜCKBEZAHLT»

Auf dem BaseLink Areal in Allschwil bei Basel entwickeln SENN, Herzog & de Meuron und ZPF Ingenieure gemeinsam ein Bürogebäude von ca. 10 000 m<sup>2</sup> Nutzfläche für umweltbewusste (Tech-) Firmen. Das Bauwerk setzt einen neuen Standard für Nachhaltigkeit: Es zahlt die graue Bauenergie zurück und ist bereits nach rund 30 Jahren energiepositiv. Dazu wird es aus einem ungewöhnlichen Mix aus Naturmaterialien konstruiert.

Der geplante Bau trägt den Namen HORTUS – House of Research, Technology, Utopia and Sustainability. Er wird seine graue Erstellungs-

energie innerhalb einer Generation, also unter 30 Jahren, «zurückzahlen». Dies wird einerseits dadurch erreicht, dass die gesamte verbaute Energie dank Einsatz von ungewöhnlichen Materialien wie Holz, Lehm und Altpapier geringgehalten wird. Andererseits wird die Energieernte über Photovoltaik maximiert.

Das Hortus ist zudem der Kreislaufwirtschaft verpflichtet. Ein nachhaltiges zukunftsfähiges Gebäude, welches gar prämierte Leuchttürme weit in den Schatten stellt.

**HORTUS** – was uns bewegt  
*Dr. Johannes Eisenhut,*  
Geschäftsführer Senn Development AG

Methodik & Konzept – über Nachhaltigkeitsziele zur neuen Ästhetik  
*Alexander Sadao Franz, Associate bei Herzog & de Meuron, Architekt*

Ambition für Nachhaltigkeit am Gebäude  
*Markus Steinmann, El. Ing. FH,*  
Geschäftsführer Senn Technology AG

Aktuelles aus dem Kanton St. Gallen  
*Silvia Gemperle, Leiterin Energie und Bauen,*  
Energieagentur St. Gallen

**ENERGIETREFF SG**  
Mittwoch, 9. Februar 2022  
17:00 bis 19:00 Uhr  
[energieagentur-sg.ch/energietreff-sg](http://energieagentur-sg.ch/energietreff-sg)

ZU GAST

## «JUNGSPUND – THEATERFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM ST. GALLEN»



Vom 17. bis 26. Februar 2022 lädt «jungspund – Theaterfestival für junges Publikum» zur dritten Festivalausgabe in die Lokremise und das Figuren Theater St. Gallen ein. An über zehn abwechslungsreichen Festivaltagen sind vielseitige Tanz- und Theateraufführungen zu erleben.

Das Programm beinhaltet neben einer Premiere, zwei Koproduktionen und zwei Partnerproduktionen weitere neun inhaltlich und ästhetisch angesagte Tanz-, Figuren-, Musik- und Sprechtheateraufführungen aus fast allen Landesteilen der Schweiz.

Wir freuen uns auf die «JungSpundBänd», welche – in wechselnder Zusammensetzung – zu drei ganz unterschiedlichen Konzerten einlädt sowie auf ein von schrägen Rhythmen, groovigen Klezmer- und Gypsystücken geprägtes Konzert der Band «MEZU». Auf dem Vorplatz der Lokremise werden Sie freundlich vom «Loichtgehoier» begrüsst, ein riesiger Leuchtturm aus Brettern und Latten. Das Kollektiv hochhinaus lädt zum geselligen Beisammensein am Feuer ein, an dem Geschichten erzählt sein wollen und auch mal Musik erklingt.

Im Rahmenprogramm finden sich wiederum diverse Angebote (Workshops, Inszenierungsein-

blicke, Prix ASSITEJ), organisiert von der ASSITEJ Schweiz sowie ein von RESO – Tanznetzwerk Schweiz organisierter Workshop. Gespannt sind wir auf das von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern organisierte Symposium zum Kinder- und Jugendtheater in der Schweiz. An drei Tagen werden in verschiedenen Formaten aktuelle Entwicklungen des Kinder- und Jugendtheaters gesichtet, Hintergründe ausgeleuchtet und brennende Fragen diskutiert.

Das Festival «jungspund» – 2016 initiiert und 2020 zum zweiten Mal durchgeführt – bereichert das kulturelle Angebot der Stadt und des Kantons St. Gallen und öffnet einem breiten Publikum den Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen, die berühren und prägen sollen.

Nun freuen wir uns auf erlebnisreiche Festivaltage und vor allem freuen wir uns auf Sie!

Herzlich, das jungspund-Team



Erfahren Sie mehr zu den einzelnen Produktionen, dem Rahmenprogramm und zu den Spezialveranstaltungen unter [jungspund.ch](http://jungspund.ch).

ILLUSTRATION

## NORMA DOMINGUEZ

Ich bin nur ein junger Mensch, der den Prolog seines Lebens hinter sich hat. An der Schwelle zum Erwachsensein stehe ich nun und finde gerne Neues über mich heraus. Denn ich kenne mich nicht viel länger, als du mich jetzt kennst.

[instagram.com/normsiiii](https://www.instagram.com/normsiiii)

**ZEICHNE DEINE GESCHICHTE ZUR LOK UND ERSCHEINE DAMIT IN DER LOK-ZEITUNG!**

Zeichnung inkl. kurzer Biografie an: [info@lokremise.ch](mailto:info@lokremise.ch)

**TICKETRESERVATION**  
Kinok online: [kinok.ch](http://kinok.ch)  
Theater: +41 71 242 06 06

Stiftung Lokremise  
Grünbergstrasse 7  
9000 St. Gallen  
[info@lokremise.ch](mailto:info@lokremise.ch)  
+41 71 277 82 00

[lokremise.ch](http://lokremise.ch)

**TISCHRESERVATION**  
+41 71 277 11 77  
[salut@brasserieelok.ch](mailto:salut@brasserieelok.ch)

**BRASSERIE LOK**  
Mo bis Sa 11.00 – 23.00  
So 10.00 – 22.00

**KINOK**  
cinema

Theater St. Gallen

**KUNST MUSEUM**  
ST. GALLEN

**BRASSERIE** CHEZ LOK



## «DIE ST.GALLER REGIONEN HABEN EIN STARKES KULTURELLES SELBSTBEWUSSTSEIN»

Tanja Scartazzini, Leiterin Amt für Kultur, Kanton St. Gallen

**Tanja Scartazzini hat in der Lokremise als Galeriemitarbeiterin Kunst inszeniert, als das Gebäude noch eine Industriebrache war. Heute leitet Scartazzini das St.Galler Amt für Kultur – und reiste nach ihrem Stellenantritt durch den Kulturkanton St. Gallen. Die Vielfalt der St.Galler Regionen sorgt für Kultur, die nahe bei den Leuten ist, sagt die Amtschefin, die auch im Stiftungsrat der Lokremise sitzt.**

**Tanja Scartazzini, Sie sind seit August 2021 Leiterin des St.Galler Amtes für Kultur. Im ersten Interview mit der «Tagblatt»-Kulturredaktion sagten Sie, Sie würden die Lokremise schon lange kennen – können Sie uns mehr erzählen?**

Ich war zu Beginn der 90er-Jahre für die Galerin Eva Presenhuber tätig, sie arbeitete damals eng mit der Galerie Hauser&Wirth zusammen. Diese zeigte während der Sommermonate zwischen 1999 und 2004 Werke von international bekannten Kunstschaffenden in der Lokremise, die damals noch im ursprünglichen Rohbau war. Der Raum war aufregend, sowohl für mich als auch für grosse Teile der Schweizer Kunstszene. Galerien, die in Industriebrachen ausstellen, das kannte man damals vor allem aus New York. Das Gefühl, das die Lokremise vermittelt, war damals wie heute grosszügig und auch grossstädtisch. In den Jahren danach war ich Leiterin der Fachstelle Kunst am Bau im Kanton Zürich und habe den Weg der Lokremise eher am Rande verfolgt. Ich habe mich zum Beispiel als Teil meiner Arbeit regelmässig darüber informiert, welche Kunstschaffenden in der Kunstzone ausstellen.

**Sie haben angekündigt, sich nach Ihrem Stellenantritt auf eine kulturelle Reise durch den Kanton zu machen, um neue Orte und Menschen kennenzulernen. Was hat Sie auf Ihrer Tour durch St. Gallen bis jetzt beeindruckt?**

Ich war seit August tatsächlich viel im Kanton unterwegs. Besucht habe ich beispielsweise das Kunstzeughaus in Rapperswil, ein schöner, einladender und lebendiger Ort, der spannende Inhalte aufnimmt. Mehrmals war ich schon im Schloss Werdenberg, das für mich fast unwahrscheinlich wirkt. Sobald ich Werdenberg betrete, wundere ich mich darüber, wie sich das Städtchen in die heutige Zeit hinüberretten konnte. Weiter habe ich die Flumserlei kennengelernt, dies an einem Konzert mit moderner Volksmusik. Beeindruckt hat mich auch das neue Kultur- und Kongresshaus Verrucano in Mels. Das Dorf hat mit dem Bau eine Art Piazza erhalten. In Lichtensteig habe ich im Chössli Theater das Stück «tigg-tag-toggenburg» gesehen. Im Toggenburg habe ich noch vor meinem Stellenantritt die Klangwelt besucht. Einzig einen Besuch kultureller Institutionen in der Region am Bodensee habe ich bisher nicht geschafft.

**Was macht für Sie den Kulturkanton St. Gallen aus?**

Die regionale Vielfalt ist charakteristisch und spannend. Im Kanton Zürich etwa konzentrieren sich gerade die Kulturschaffenden sehr auf die Stadt Zürich. Auch in Winterthur, wo ich lebe, ist man kulturell oft auf die Hauptstadt ausgerichtet. Natürlich hat auch in St. Gallen die Hauptstadt eine Anziehungskraft, aber die Regionen haben ein eigenes, starkes Selbstbewusstsein. Das bringt mit sich, dass die kulturelle Arbeit nahe bei den Leuten ist, ja sogar sein muss.

**Als Leiterin des Amtes für Kultur sitzen Sie auch im Stiftungsrat der Lokremise. Was ist Ihre Aufgabe in diesem Gremium, das die Strategie des Kulturzentrums erarbeitet?**

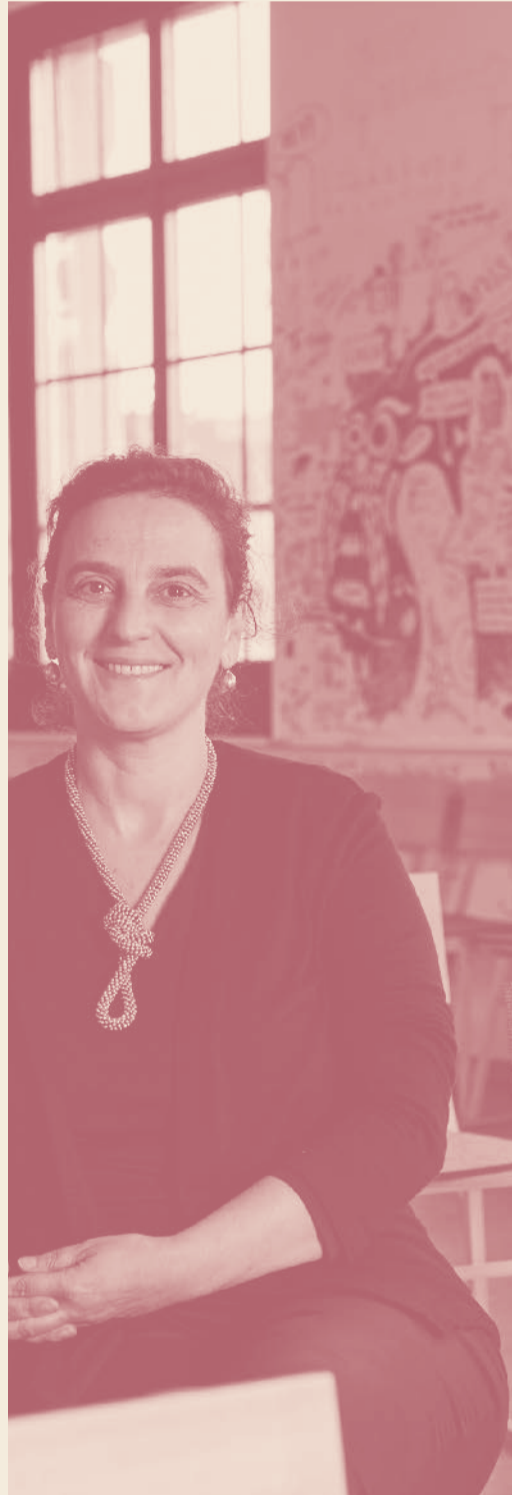
Meine Arbeit im Stiftungsrat hat gerade erst begonnen, deshalb werde ich die Frage in einigen Jahren wohl anders beantworten als jetzt. Ich denke, dass das Amt für Kultur im Stiftungsrat eine ausgleichende Aufgabe hat. Im Kulturzentrum und auch im Stiftungsrat kommen die Perspektiven und Interessen verschiedener Sparten zusammen. Da ist es wichtig, dass der gegenseitige Respekt vorhanden ist. Und dass Vereinbarungen, die den Betrieb der Lokremise regeln, so formuliert werden, dass keine Institution übervorteilt wird. Als Amt ist es unsere Aufgabe – natürlich auch ausserhalb der Lokremise – alle Sparten gleichberechtigt zu fördern.

**Welche Themen beschäftigen Sie derzeit hauptsächlich?**

Die Einarbeitung in meine Position ist nicht nach drei Monaten vorbei. Das bedeutet, dass ich in nächster Zeit viel dazulernen und immer wieder auf neue kulturpolitische Themen stossen werde. Persönlich geht es mir darum, gut in St. Gallen und in meiner neuen Aufgabe anzukommen. Nach den bald zwei schwierigen Coronajahren ist es mir zudem wichtig, meinen Blick auch nach innen zu richten. Die 90 Mitarbeitenden des Amtes für Kultur haben in der Pandemie Ausserordentliches geleistet, das bestätigen auch die Rückmeldungen vieler Kulturschaffender. Wir können sicher Positives aus den letzten ein- bis zwei Jahren mitnehmen, müssen aber auch Abläufe überprüfen, die in dieser Umbruchszeit schnell eingerichtet werden mussten. Ich will sicherstellen, dass es meinen Mitarbeitenden gut geht – denn nur so können sie für die Kultur in St. Gallen da sein.



Foto: Kanton St. Gallen



### Zur Person

Tanja Scartazzini ist 1972 geboren. Sie ist in Zürich aufgewachsen. An der Universität Zürich schloss sie ein Studium der Rechtswissenschaften ab. Danach studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste Visuelle Kommunikation mit Vertiefung Theorie der Gestaltung und Kunst. Ab 2004 war sie für die Fachstelle Kunst am Bau im Hochbauamt des Kantons Zürich verantwortlich. Dieser Bereich wurde 2018 mit der Fachstelle Kunstsammlung zusammengeführt, deren Leitung Scartazzini übernahm. Seit August 2021 leitet sie das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen. Sie ist verheiratet, Mutter von zwei Teenagern und lebt in Winterthur.

Interview: Urs-Peter Zwingli

# LOK

**HERAUSGEBERIN**  
Stiftung Lokremise  
St. Gallen

**REDAKTION**  
Mirjam Hadorn,  
Sarah Fuhrmann

**GESTALTUNG**  
Alltag Agentur St. Gallen  
Schriften: Avenir, Georgia

**PRODUKTION**  
Appenzeller Druckerei  
Papier: Lettura 60 g/m<sup>2</sup>

**AUFLAGE**  
3000